

Büßer mußten dafür eine bestimmte Geldsumme in den Gotteskasten legen, den er mit sich führte, ein Kirchenräuber z. B. 9 Dukaten, ein Totschläger 7, ein Herenmeister 6. Der Erzbischof Albrecht v. Mainz hatte nämlich einen großen Sündenerlaß (Ablass), der von Papst Leo X. 1517 verkündet worden war, als päpstlicher Bevollmächtigter und Generalpächter für Deutschland ausgeschrieben und betrachtete die Angelegenheit zugleich als Geldgeschäft, indem er die Hälfte von den Spenden der Gläubigen dazu benutzen wollte, um die Schulden zu tilgen, in die er durch die Abgaben an den Papst bei seinem Amtsantritte geraten war. Die andere Hälfte sollte Leo X. erhalten, angeblich zum Weiterbau der Peterskirche in Rom, in der That aber zur Bestreitung seines fürstlichen Aufwandes. Luther war empört über den schmählichen Handel. Wie es die Universitätsprofessoren bei ihren Streitigkeiten zu thun pflegten, schrieb er 95 Sätze (Thesen) gegen den Ablasshandel auf einen Bogen, heftete diesen am 31. Oktober 1517 an die Thür der Schloßkirche und forderte öffentlich die Gegner auf, mit ihm darüber zu disputieren. Diese Kundgebung machte großes Aufsehen; was Tausende fühlten, hatte der arme Augustinermönch den Mut auszusprechen. Der Papst Leo X. sah anfangs in dem Streite nichts als ein leeres Mönchsgezänk, doch beauftragte er den Kardinal Cajetan (Thomas de Vio aus Gaëta) im Jahr 1518, Luther nach Augsburg kommen zu lassen und mit ihm zu verhandeln. Dr. Martin Luther erschien und verteidigte seine Behauptung mit Stellen aus der heiligen Schrift und den Kirchenvätern. Da ihm der Kardinal schroff die päpstlichen Dekrete entgegensetzte, so war eine Verständigung nicht möglich, und Luther entfloh während der Nacht über die Stadtmauer, weil er das Schicksal Husens fürchten mußte. In der Heimat angekommen, verlangte er, daß der Papst die Sache einem allgemeinen Konzil zur Entscheidung vorlege. Leo X. schickte hierauf den milden Nuntius Karl von Miltiz nach Sachsen, damit er den Mönch in Güte zur Ruhe bringe. Zugleich ließ er dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen das höchste Geschenk des heiligen Stuhles, eine geweihte goldene Rose, überreichen. Luther besprach sich mit Miltiz in Altenburg und ward durch dessen Freundlichkeit so veröhnlich gestimmt, daß er sich verpflichtete zu schweigen, wenn seine Feinde schwiegen. Aber diese mäthigten sich nicht. Noch in demselben Jahre, 1519, reizte ein Ingolstädter Professor, Dr. Johann Eck (eigentlich Johann Wayer aus Eck) den Wittenberger Professor Dr. Karlstadt an, mit ihm über die religiösen Streitfragen zu disputieren. Dies geschah auf der